



Persönlicher Erfahrungsbericht – Erasmus in Kopenhagen

Mein Erasmus-Auslandssemester habe ich im Wintersemester von Ende August bis Mitte/Ende Dezember in Kopenhagen an der KEA/EK (KEA – Copenhagen School of Design and Technology & EK) verbracht. Ich habe dort Architectural Technology and Construction Management studiert und war während meines Aufenthalts im 4. Semester, während ich in Deutschland regulär im 5. Semester bin. Die Zeit in Kopenhagen war für mich etwas ganz Besonderes, weil ich nicht nur fachlich viel gelernt habe, sondern vor allem einen komplett anderen Alltag und Lebensstil kennenlernen durfte.

Uni-Alltag in Kopenhagen – viel Projektarbeit & Technik

Das Studium an der KEA/EK war in vielen Punkten anders als in Deutschland. Unser Kurs bestand aus etwa 20–25 Studierenden, alle aus dem Ausland, da sich in diesem Semester keine dänischen Studierenden für den Kurs eingeschrieben hatten. Dadurch war die Gruppe sehr international, was ich als großen Pluspunkt empfunden habe. Der Unterricht fand komplett auf Englisch statt und wir wurden von mehreren Dozenten betreut.

Das ganze Semester drehte sich im Grunde um ein großes Gruppenprojekt: die Planung eines fünfstöckigen Bürogebäudes. Wir haben in Gruppen gearbeitet, jede Person mit einem eigenen technischen Schwerpunkt. Ich habe mich für die Dachkonstruktion entschieden. Insgesamt war alles sehr technisch aufgebaut und stark auf BIM ausgerichtet, was in Dänemark bereits Standard ist. Gearbeitet wurde hauptsächlich mit Revit und weiteren Fachprogrammen. Am Anfang war das Programm für viele – auch für mich – ziemlich herausfordernd, aber man kommt schnell rein, weil man es täglich nutzt.

Der Uni-Alltag war recht strukturiert, meistens hatten wir von 8:00 bis 15:30 Uhr Unterricht. Das hat sich manchmal etwas nach Schule angefühlt, war aber gut organisiert. Die Dozenten waren sehr offen, entspannt und hilfsbereit, vor allem wenn es um Prüfungen oder organisatorische Dinge ging. Insgesamt war das Studium gut machbar und hat mir fachlich neue Perspektiven gegeben, die ich aus Deutschland so noch nicht kannte.

Neben dem Projekt mussten wir eine kleine Gruppenhausarbeit schreiben, die nicht benotet wurde, aber Voraussetzung für die Klausur war. Die Abschlussprüfung bestand dann aus einer Projektpräsentation – erst als Gruppe und danach jede Person einzeln mit ihrem eigenen Planungsteil.

Besonders cool fand ich auch die Besuche bei großen dänischen Architekturbüros wie BIG, PLH und VLH zu Beginn des Semesters. Am Ende hatte man sogar die Möglichkeit, sich dort auf Praktika zu bewerben. Ich selbst habe mich nicht beworben, kenne aber einige, bei denen es geklappt hat.

Organisation – alles ziemlich stressfrei

Die Organisation rund um Erasmus lief für mich wirklich entspannt. Die Bewerbung war unkompliziert und vieles wurde direkt über die EK geregelt. Auch um eine Wohnung musste ich mich nicht selbst kümmern, was mir sehr viel Stress erspart hat. Wenn es Fragen oder Probleme gab, waren die Ansprechpartner vor Ort immer hilfsbereit.

Leben in Kopenhagen – Fahrrad, Kaffee und Entspannung

Was mich am meisten beeindruckt hat, war der Alltag in Kopenhagen. Die Stadt ist eine absolute Fahrradstadt – wirklich jede*r fährt Fahrrad, egal bei welchem Wetter. Ich habe fast alles mit dem Fahrrad erledigt und war kaum auf Bus oder Bahn angewiesen. Das hat den Alltag extrem angenehm gemacht und ist definitiv etwas, das ich sehr vermissen werde.

Kopenhagen fühlt sich gleichzeitig lebendig und entspannt an. Es gibt unglaublich viele Cafés, Bäckereien und Restaurants – von Street Food bis hin zu richtig guter Küche. Besonders der Street-Food-Markt Reffen ist sehr zu empfehlen. Auch kulturell ist einiges geboten: viele Museen, kleine Galerien und Veranstaltungen. Mein persönliches Highlight war die Glyptothek, die ich während meines Aufenthalts mehrmals besucht habe.

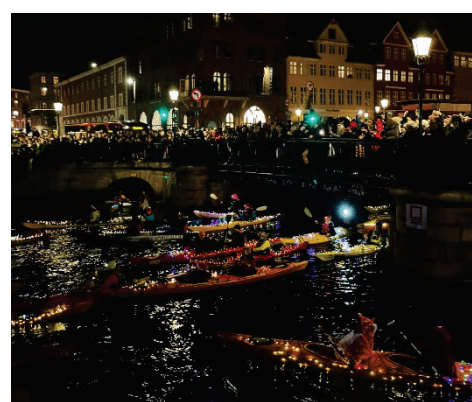


Meine Highlights

Eines meiner absoluten Highlights war das Schwimmen in den Kanälen und im Meer. In Kopenhagen ist das völlig normal – im Sommer genauso wie im Winter. Ich war oft in den Kanälen oder am Strand und habe in den kälteren Monaten auch Cold Plunges ausprobiert, meistens in Kombination mit einer Sauna direkt am Wasser. Diese Nähe zur Natur mitten in der Stadt ist einfach etwas ganz Besonderes.

Neben der Stadt selbst gibt es viele grüne Parks und schöne Orte zum Abschalten. Besonders Dyrehave, ein großes Naturgebiet etwa 20 Minuten mit dem Zug entfernt, hat mir sehr gefallen – vor allem wegen der freilaufenden Rehe. Außerdem ist Kopenhagen perfekt für Tagesausflüge, zum Beispiel nach Malmö oder Lund in Schweden, was sich definitiv lohnt.

Im September fand die K7 Week statt, bei der Studierende kostenlos fast alle Museen besuchen konnten – ein echtes Highlight. Weitere besondere Erlebnisse waren der Besuch im Tivoli, dem ältesten innerstädtischen Freizeitpark der Welt, und das St.-Lucia-Fest im Dezember, bei dem geschmückte Kajaks mit Lichtern durch die Kanäle gefahren sind.



Social Life in Kopenhagen

Der Kontakt zu anderen Erasmus-Studierenden war super einfach, und ich habe schnell viele Freundschaften geschlossen. Wir haben viel zusammen unternommen, waren essen, feiern oder einfach gemeinsam in der Stadt unterwegs. Das Nachtleben in Kopenhagen ist sehr vielfältig, mit vielen Bars, Clubs und kleinen Locations – es hat eigentlich immer Spaß gemacht.

Der Kontakt zu Dänen war etwas schwieriger, was vor allem daran lag, dass unser Studienprogramm recht abgeschottet war. Trotzdem gab es durch Veranstaltungen wie den wöchentlichen Fredagsbar an der Uni oder auch im Alltag immer wieder Gelegenheiten, mit Einheimischen ins Gespräch zu kommen. Insgesamt habe ich die Dänen als sehr entspannt, freundlich und offen erlebt.



Meine Unterkunft in Kopenhagen

Ich habe im Basecamp Studentenwohnheim gewohnt und dort ein etwa 26 m² großes Apartment mit eigenem Bad und kleiner Küche gehabt. Das Zimmer war modern und gut ausgestattet, auch wenn die Gemeinschaftsräume manchmal etwas chaotisch waren. Insgesamt habe ich mich dort aber sehr wohlgefühlt.

Viele andere Studierende wohnten im UMEUS Wohnheim, das etwas günstiger ist und mit großen Gemeinschaftsküchen arbeitet. Alternativ gibt es auch viele WGs, die oft näher an der Uni liegen und günstiger sind – häufig in sehr schönen Altbauwohnungen.

Der Weg zur Uni dauerte meist etwa 30 Minuten mit dem Fahrrad oder der Metro. Die Metro ist extrem zuverlässig und fährt rund um die Uhr, trotzdem war das Fahrrad für mich ganz klar das wichtigste Verkehrsmittel.

Die Miete lag bei ca. 1.100 € im Monat, dazu kam eine sehr hohe Kautions. Nach dänischem Mietrecht muss man außerdem oft schon zwei Wochen vor Monatsende ausziehen, was mit Klausuren etwas ungünstig sein kann. In meinem Fall waren die Dozenten aber sehr verständnisvoll und haben die Prüfungen so gelegt, dass alles gut gepasst hat.

Kopenhagen ist leider nicht günstig

Kopenhagen ist definitiv keine günstige Stadt. Man sollte realistisch mit etwa 1.800–2.000 € pro Monat rechnen. Lebensmittel, Miete und Freizeit sind deutlich teurer als in Deutschland.

(meist 25%), und der Erasmus-Zuschuss reicht dafür leider nicht aus. Wer hier studieren möchte, sollte sich finanziell gut vorbereiten – trotzdem würde ich mich jederzeit wieder für Kopenhagen entscheiden.

Fazit

Mein Semester in Kopenhagen war einfach eine unglaublich bereichernde Zeit. Ich habe nicht nur fachlich viel gelernt – vor allem durch das große Gruppenprojekt und die technische Planung – sondern vor allem einen komplett neuen Alltag erlebt. Das Fahrradfahren, die Nähe zu Wasser und Natur, die entspannte Lebensart der Dänen und die vielen kleinen Momente, die die Stadt so besonders machen, haben mir richtig gutgetan.

Ich habe Menschen aus der ganzen Welt kennengelernt, neue Freundschaften geschlossen und zusammen mit ihnen unvergessliche Dinge erlebt – sei es ein spontanes Bad in den Kanälen, ein Besuch im Tivoli oder einfach ein gemütlicher Abend in einem Café. Kopenhagen hat mir beigebracht, Dinge entspannter anzugehen, mehr draußen zu sein und das Leben bewusst zu genießen.

Natürlich ist die Stadt teuer, und manchmal war es anstrengend, alles unter einen Hut zu bekommen. Trotzdem überwiegen für mich die positiven Erfahrungen bei weitem. Ich würde das Erasmus-Semester jederzeit wieder machen und kann jedem nur raten: **genießt die Zeit, unternimmt so viel wie möglich und lasst euch auf das Leben in Kopenhagen ein – es lohnt sich total.**